
SchreibCenter



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

swol
schreibcenter

Die Rache der Liebenden

Nach dem Unfall wurde am gleichen Tag ein anonymes Augenzeugenbrief gefunden, der die Tat beschrieb.

Eine Studentin kam mit dem Fahrrad angefahren und strahlte vor Glück, weshalb sie mir besonders auffiel. Sie stellte ihr Fahrrad zu den vielen anderen auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Sonne spiegelte sich in den Fenstern des Physikgebäudes und die Autos fuhren zu schnell über die zerrüttete Straße. Keines davon hielt an, um die Frau rüber gehen zu lassen. Da ihr Freund, wie es mir schien, auf der anderen Straßenseite wartete, lächelte sie und sprang auf die Straße. Die fahrenden Autos und Fahrräder vergaß sie dabei völlig. Der Autofahrer eines schwarzen Puntos versuchte noch zu bremsen, doch es war zu spät...

Der Mann rannte zu ihr und zog sie vor die steinerne Treppe. Ich fühlte mich berufen, diesen Brief zu schreiben und hoffe, dass dieser grausame Mann, der das wunderschöne Mädchen anfuhr, was mich so faszinierte, gefasst wird.


...nach dieser Information gingen wir weiter zur Goethefigur und trafen dort einen weiteren Augenzeugen.

Wir suchten verzweifelt den Autofahrer, der vor Angst geflüchtet war. Offensichtlich war er stark betrunken gewesen, denn unser Augenzeuge hatte ihn zuvor mit alkoholischen Getränken an der Goethe Statue beobachtet und dann zu seinem Auto gehen sehen, mit dem er später wahrscheinlich die Studentin überfuhr.

Eventuell aß er einen Pfirsich, denn wir fanden einen Pfirsichkern, der sich direkt neben der Stelle befand, an der er gesehen wurde.

Tot hatte er die arme Studentin liegen gelassen, blutend und verletzt. Wir starteten einen Zeugenaufruf, um diesen Fall zu lösen. Darauf meldete sich der Barkeeper der TU-Bar, der Folgendes erzählte:

Der Freund der Toten traf sich am Tag nach dem Unfall mit einem Bekannten an der TU-Bar. Diesen hatte er wohl als den Unfallfahrer erkannt. Nach einem kurzen freundlichen Gespräch ging der Bekannte zur Toilette, was eine perfekte Gelegenheit für den rachsüchtigen Freund bot. Bild vor Trauer und Schmerz über den Tod seiner Freundin nahm er den soeben bestellten Pfirsich seines Bekannten und injizierte ein gefährliches Medikament. Tabletten, die er zuvor in



der Apotheke erstanden hatte und vor denen ihn der Apotheker so eindringlich gewarnt hatte. „Bloß nicht zu viel davon nehmen“, waren seine Worte gewesen. Er hatte sie in Wasser aufgelöst, in der Absicht sein selbstgebrautes Gift zu verwenden, was er schließlich auch tat. Sobald der Bekannte zurückkehrte und einen ersten Bissen nahm, schluckte der Freund den Rest der Tabletten, ebenfalls eine Überdosis. Beide wurden später in ihren Wohnungen tot aufgefunden.
